



Eine Themenreihe zur Apostelgeschichte

## Thema: »Gemeinde im Widerstand«

**Apostelgeschichte 4,1-22**

## Thema: »Gemeinde im Widerstand«

**Apostelgeschichte 4,1-22**

Vielleicht haben Sie es ja mitbekommen: In den letzten beiden Wochen standen für einige Leute aus der Gemeinde Prüfungen an. Ob das nun die schriftlichen Abiturprüfungen waren, das Staatsexamen oder die Wiederholung einer Fahrprüfung, es ist jedes Mal ein Nervenkitzel und eine überaus lästige Angelegenheit (aus der Sicht des Prüflings). Manche Prüfer sollen sogar einen Spaß dabei empfinden, die Schüler in ihrer Hand zu wissen. Aber so nervenaufreibend solch eine Prüfung zu sein scheint, hat sich doch auch manches Positive, was auch gesehen werden muss.

- Die Prüfung zeigt mir und meiner Umgebung, wo ich stehe.
- Die Prüfung hilft, das Wesentliche zu sehen und zu lernen.
- Die Prüfung ermächtigt zur nächsten Etappe.

Wenn ich in ein neues Haus einziehen will, muss ich es den kritischen Blicken des Sachverständigen aussetzen und abnehmen lassen. Aber wenn die Bauabnahme erfolgreich war, weiß ich auch, dass alle Bestimmungen eingehalten wurden und die Sicherheit gewährleistet wird.

Was als Prüfung auf den ersten Blick sehr negativ erscheint, weil man natürlich auch durchfallen kann, hat für meine weitere Entwicklung doch positive Bedeutung. Keiner wird deswegen die Prüfungssituationen genießen, aber wenn sie kommen, bin ich besser darauf vorbereitet.

Unter diesem Gesichtspunkt baut Gott auch in unser persönliches Leben als Christ und auch in das Gemeindeleben immer wieder solche Prüfungen ein. Das sind Schwierigkeiten, Krisen, Probleme, Widerstände, Enttäuschungen und Vieles mehr. Gott will uns damit nicht eine reinwürgen, sondern uns helfen, in unserem Glauben und auch in unserem Gemeindeleben voranzukommen.

So war auch diese erste christliche Gemeinde, die uns in der Apostelgeschichte beschrieben wird, nicht von diesen Krisen verschont. In den Kapiteln 4-6 werden drei verschiedene Prüfungen für diese Gemeinde geschildert, die genauso bis in unsere heutige Zeit hinein in Gemeinden vorkommen. Und jedesmal war offen, wie sie das überstehen würden.

- Druck von außen (Widerstand) (Apg. 4)
- Sünde (Fehlverhalten) Einzelner im Inneren der Gemeinde (Apg. 5)
- Konflikte/Spannungen innerhalb der Gemeinde (Apg. 6)

Ich möchte Ihnen im Folgenden die erste ernsthafte Prüfungssituation für die junge Gemeinde in Jerusalem einmal vorlesen und danach etwas näher betrachten. Sie werden schnell merken, dass es eine ernste Angelegenheit war:

Apg. 4,1-22

*1 Noch während Petrus und die anderen Apostel zu den Leuten sprachen, drängten sich einige Priester, der Hauptmann der Tempelpolizei und ein paar Sadduzäer nach vorn.*

*2 Sie waren empört, weil Petrus und Johannes in aller Öffentlichkeit lehrten, dass es eine Auferstehung von den Toten gibt, wie es Jesu Auferstehung ja bewiesen habe.*

*3 Deswegen ließen sie die beiden Apostel verhaften und über Nacht ins Gefängnis sperren, weil es inzwischen Abend geworden war.*

*4 Aber viele von den Zuhörern waren durch die Predigt der Apostel zum Glauben gekommen, so dass nun etwa fünftausend Männer zur Gemeinde gehörten.*

*5 Am nächsten Morgen berief man eine Sitzung des jüdischen Gerichtshofes in Jerusalem ein.*

*6 Der Hohepriester Hannas, dazu Kaiphas, Johannes, Alexander und andere aus der Verwandtschaft des Hohenpriesters waren anwesend.*

*7 Sie ließen Petrus und Johannes hereinbringen und fragten die Apostel: »Wer hat euch für das, was ihr getan habt, den Auftrag und die Vollmacht gegeben?«*

*8 Erfüllt vom Heiligen Geist antwortete ihnen Petrus: »Ihr Führer und Ältesten unseres Volkes!*

*9 Wir werden heute vor Gericht gestellt, weil wir einem Kranken geholfen haben.*

*10 Auf die Frage, wie der Mann hier gesund geworden ist, gibt es nur eine Antwort, und die wollen wir euch und dem ganzen Volk Israel gern geben: Dass dieser Mann geheilt wurde, geschah allein im Namen Jesu Christi von Nazareth. Er ist es, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckte.*

*11 Jesus ist der Eckstein, von dem in der Heiligen Schrift gesprochen wird und den ihr Bauleute als unbrauchbar weggeworfen habt. Er aber trägt nun den ganzen Bau.*

*12 Nur Jesus kann den Menschen Rettung bringen. Nichts und niemand sonst auf der ganzen Welt rettet sie.«*

*13 Die Mitglieder des Gerichtshofes wunderten sich darüber, wie mutig Petrus und Johannes redeten; wussten sie doch, dass es einfache Leute waren, die niemals Theologie studiert hatten. Aber sie erkannten die beiden als Jünger Jesu wieder;*

*14 und die Heilung selbst konnten sie nicht bestreiten, denn der Geheilte stand vor ihnen.*

*15 Deshalb ließen sie zunächst einmal die Angeklagten aus dem Sitzungssaal führen.*

*16 »Was sollen wir nur mit diesen Leuten anfangen?« fragten sie sich. »Dass sie in Jerusalem ein Wunder gewirkt haben, können wir nicht ableugnen. Schließlich haben das viele mit eigenen Augen gesehen.*

*17 Damit ihr Einfluss auf das Volk aber nicht noch größer wird, sollten wir ihnen streng verbieten, jemals wieder von diesem Jesus zu reden.«*

*18 Nachdem sie die Apostel wieder in den Sitzungssaal gerufen hatten, verboten sie ihnen sehr nachdrücklich, noch einmal in der Öffentlichkeit von Jesus zu reden.*

*19 Aber Petrus und Johannes antworteten nur: »Wollt ihr tatsächlich von uns verlangen, dass wir euch mehr gehorchen als Gott?*

*20 Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben!«*

*21 Da verwarnte das Gericht die Apostel noch einmal, ließ sie jedoch frei, weil die Richter Unruhe im Volk befürchteten. Denn alle Menschen in Jerusalem lobten Gott, der durch Petrus und Johannes ein solches Wunder vollbracht hatte.*

*22 Immerhin war der Mann, an dem dieses Wunder geschah, schon über vierzig Jahre gelähmt gewesen.*

## **1. Anlass des Widerstands**

(nicht als Strafe für die Apostel, z.B. für Ungehorsam und Laschheit)

### **1.1 Öffentlichkeitswirksamkeit**

Nachdem der Gelähmte, der am Eingang zum Tempel bettelte, durch Petrus und Johannes geheilt wurde und wieder gehen konnte, war das natürlich eine Sensation. Die beiden waren sofort umringt von Tausenden. Die beiden nutzten die Gelegenheit und begannen in einer spontanen Rede in einer der Säulenhallen des Tempels, von Jesus zu erzählen. Bis zum Abend hingen die Leute an ihren Lippen. Mit dem Ergebnis, dass 5000 Leute sich für ein Leben mit Jesus entschieden haben, indem sie ihn zu ihrem Lebensmittelpunkt erklärten.

### **1.2 Eindeutige Verkündigung**

Es überrascht mich immer wieder, wie konfrontativ Petrus diese Rede gehalten hat. Er stellt den Zuhörern sehr direkt vor Augen, dass es letztlich sie waren, die Gottes eigenen Sohn hinrichten ließen und einem Terroristen das Leben und die Freiheit schenken. Da war nichts von einer profillosen und blassen Predigt, an der am Ende alle zustimmend mit dem Kopf nicken und am Ausgang sagen: »Also, eine schöne Predigt haben Sie gehalten«. Nein, diese Predigt war nicht schön, sondern höchst anstößig. Natürlich löst solch eine Rede auch Widerspruch aus, da fühlen sich manche ganz schön auf den Schlips getreten. Aber wer das Evangelium so sehr in Watte packt, dass man ja keinen angreift, nimmt ihm die Spitze und sorgt dafür, dass es gar nicht mehr trifft. Es gibt so ein falsches Harmonie-Bedürfnis auch unter Christen, dass sie sich nicht mehr trauen, Dinge beim Namen zu nennen. In ihrer Einstellung ist alles, was die Harmonie stört, schlecht.

### 1.3 Stören der Harmonie

So finde ich ganz schön mutig, wie Petrus und Johannes ganz bewusst bestehende Lehrmeinungen in Frage stellten und damit auch die Harmonie störten. Petrus und Johannes wussten natürlich, dass die Sadduzäer, die auf dem Tempelgelände nun einmal das Heimspiel und dadurch auch das Sagen hatten, die Auferstehung von den Toten ablehnten. Für sie gibt es kein Weiterleben nach dem Tod. Aber jetzt hatten die Apostel sich ja von dem leeren Grab an Ostern überzeugen können. Sie hatten den ins Leben zurückgekehrten, auferstandenen Jesus Christus ja mehrfach getroffen und ihn gesprochen. Sie waren ja Augenzeugen, soll man dann das einfach verschweigen, nur weil die herrschende Meinung eine andere war. Zu ihrer Predigt gehörte auch das, was die Zuhörer nicht hören wollten. Sie waren bereit, auch eine unbequeme Wahrheit auszusprechen und das löste nun kräftigen Widerstand aus.

## 2. Dem Widerstand standhalten

Die beiden haben den Ärger mit der Tempelpolizei und den herrschenden Sadduzäer nicht mutwillig gesucht, aber sie wollten ihm auch nicht aus dem Weg gehen, einknicken und dabei die Botschaft verkürzen. Sie waren nicht leichtfertig in ihrer Predigt, aber sie wollten nicht mit dem hinter dem Berg halten, was sie mit Jesus erlebt hatten. Das hat ihnen Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt ins Stammbuch geschrieben, dass ihr Lebensauftrag darin besteht Zeuge zu sein. Der Zeuge ist der Wahrheit verpflichtet, auch wenn sie nicht harmonisch ist.

So kam es natürlich, wie es kommen musste. Als das Thema Auferstehung angesprochen wurde, griff die Tempelpolizei ein und nahm die beiden Redner in Gewahrsam. Gleich am nächsten Tag wurden sie dem Hohen Rat vorgeführt (Folie). Dieses oberste jüdische Regierung- und Richterkollegium bestand aus insgesamt 71 Männern, die sich in die zwei Lager der Pharisäer und Sadduzäer aufteilten. Die wesentliche Frage vor diesem Gericht war die der Autorität, die diese Heilung und die Predigt zu verantworten hat (der Grundstein V. 11). Sie haben also recht schnell verstanden, dass hinter Petrus und Johannes größere Mächte im Spiel waren, die es nun herauszufinden galt. Was sollten sie nun sagen? Ein falsches Wort könnte ihnen den Kopf kosten. Wenn sie sich als Anhänger dieser neuen Jesus-Bewegung zu erkennen geben, droht ihnen dasselbe Schicksal. Worauf haben sie sich da nur eingelassen? Hätten sie doch etwas zurückhaltender vorgehen sollen?

### 2.1 sich nicht einschüchtern lassen (Verse 5 und 7)

Von diesen Zweifeln ist hier nicht die geringste Spur zu finden. Ganz im Gegenteil, ihre Antwort ließ keinen Raum für Interpretationen: Apg 4,10: *»Auf die Frage, wie der Mann hier gesund geworden ist, gibt es nur eine Antwort, und die wollen wir euch*

*und dem ganzen Volk Israel gern geben: dass dieser Mann geheilt wurde, geschah allein im Namen Jesu Christi von Nazareth. Er ist es, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckte.«* Der Hohe Rat kann sie unter Druck setzen, auch im schlimmsten Fall ihren Tod beschließen, aber auf ihrer Seite steht der, der den Tod besiegt hat. Der Hohe Rat verfügt sicher über viel Macht, aber sie sprechen für den Allmächtigen. Der Hohe Rat sind die 71 Obersten des Volkes, sie stehen für den Obersten des Universums. Im Auftrag des Höchsten beziehen sie hier klar Position.

### 2.2 mit dem Heiligen Geist rechnen (Vers 8)

Mitten in diesem kritischen Verhör, in dieser schwierigen Prüfungssituation, konnten sie ganz praktisch erleben, was Jesus ihnen für solche Situationen versprochen hat: (Mt 10,19-20) *»Wenn ihr verhört werdet, sollt ihr euch nicht darum sorgen, was ihr zu sagen habt! Denn zur rechten Zeit wird Gott euch das rechte Wort geben. Nicht ihr werdet es sein, die Rede und Antwort stehen, sondern der Geist eures Vaters im Himmel wird durch euch sprechen.«*

Wie viele nach ihnen konnten es schon genauso erleben. Bestimmt war das auch eure Erfahrung bei missionarischen Einsätzen. Da ist bestimmt manches Mal das Herz in die Hosentasche gerutscht. Aber der Heilige Geist hat euch immer wieder die richtigen Worte geschenkt in der konkreten Konfrontation mit anderen Standpunkten. Gott lässt seine Leute nicht einfach im Regen stehen. Er stellt sich zu ihnen, schenkt und bestätigt ihre Worte und hilft ihnen durch die ganze Prüfung hindurch.

### 2.3 mit klarem Standpunkt offensiv vorgehen (Verse 10-12)

Nachdem Petrus und Johannes so direkt angegriffen wurden, kam es nicht zum Rückzug in einer Verteidigungsrede, sondern sie wiesen sehr offensiv und überzeugt darauf hin, dass Jesus der Eckstein ist. Wer also irgendwo irgendeine Religion ausübt und Jesus dabei nicht die tragende Rolle übergibt, baut auf ein falsches Fundament - auch die Mitglieder des Hohen Rates. Wer auch immer auf dieser Welt gerettet werden möchte, nach seinem Tod Herrlichkeit erleben möchte, braucht dazu eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus. Alle andere Religionsausübung führt in die Irre, einen falschen Weg.

Natürlich kann man keinem was überstülpen und es braucht auch großes Maß an Sensibilität, um den richtigen Ton zu treffen und nicht am anderen vorbeizureden. Aber trotzdem gibt es zu Jesus einfach keine Alternative, selbst wenn sie gerade trendy wäre.

Der Hohe Rat war über diese Dreistigkeit und diese feste Überzeugung schon überrascht. Von Nicht-Studierten waren sie solche Worte nicht gewohnt. Und weil sie den

geheilten Gelähmten ebenfalls bei den Angeklagten stehen sahen, waren ihnen dann die Argumente ausgegangen. So braucht es auch bis heute kein besonderes Studium in Theologie, Soziologie oder Rhetorik, sondern viel mehr einen festen Standpunkt bei Jesus Christus. Und er sorgt dann durch den Heiligen Geist im entscheidenden Moment für die richtigen Worte, Argumente und Beispiele.

### **3. Ergebnis des Widerstands**

#### **3.1 »Freimut« (V. 13 und 29)**

Für Petrus und Johannes gab es dann vom Hohen Rat einen Rüffel, sie sollten in Zukunft nicht mehr für einen solchen Volksauflauf sorgen. Und sie sollten bitteschön von diesem Jesus die Klappe halten.

Aber die Beiden haben nun in diesem Widerstand noch stärkeren Mut gewonnen und legen sogar noch einmal nach: »Lieber Hoher Rat, wenn ihr das von uns verlangt, dann stellt ihr euch gegen Gott. Jetzt könnt ihr selber entscheiden, ob es richtiger ist auf euch zu hören oder auf Gott.« Also müssen sich die 71 wichtigsten Männer Israels mit ihrer Entscheidung im Widerspruch zu Gottes Willen sehen, das ist schon mutig.

#### **3.2 Gott wird gelobt (21)**

Die Verhandlung wird darauf hin abgebrochen und die Angeklagten freigelassen. Aber es wird ausdrücklich noch erwähnt, wie sehr Gott in Jerusalem durch diese ganzen Vorgänge in den Mittelpunkt gerückt wurde. Das ganze Volk lobte Gott. Das war der Ausgang dieser Prüfung: Gott wurde gelobt.

So gibt es auch in unserem Leben ständig Prüfungen für unseren Glauben. Das können Widerstände sein, Herausforderungen, Schwierigkeiten, Probleme, Konflikte, Krankheiten, Sünde und Versagen. Manches Mal kann es richtig übel und trostlos aussehen. Aber die Prüfung gilt immer dann als bestanden, wenn Gott geehrt und verherrlicht wird. Egal, wie die Prüfung aussieht, Gott will geehrt werden, alles weitere ist zweitrangig.

Dazu soll unser Leben und unsere Gemeinde dienen, dass seine Ehre durch uns vergrößert wird, um jeden Preis, in guten wie schlechten Tagen. Denn solch einen genialen Gott wie ihn gibt es nirgends mehr.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel.und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)